

Stefan Wehmeier: Fernsehen im Wandel.**Differenzierung und Ökonomisierung eines Mediums**

Konstanz: UVK Medien 1998, 440 S., ISBN 3-89669-238-0, DM 68,–

Wehmeier will mit seiner Dissertationsschrift *Fernsehen im Wandel* zur Theoretisierung des Themas beitragen. Im Mittelpunkt des interdisziplinären Ansatzes stehen medienökonomische und kommunikationssoziologische Dimensionen der Ausdifferenzierung des Leitmediums. Ausdifferenzierung wird als ein dynamischer sozioökonomischer Prozeß interpretiert, der vor allem geprägt ist durch die angebotsseitige Vervielfachung und Spezialisierung sowie durch eine wechselseitig wirkende Auffächerung der Nutzungsweisen auf der Nachfrageseite. Als Schlüssel für eine theoretische Einordnung dieser Wechselwirkungsprozesse sieht der Autor eine Verknüpfung von systemtheoretischen und anderen Ansätzen auf einer Makroebene mit Theorien auf einer Mikroebene, die sich am Individuum orientieren. Für Untersuchungen zum Wandel des Fernsehens wird eine Auflösung des Dualismus zwischen „System“ und „Individuum“ auf einer theoretischen Mesebene für notwendig erachtet. Dadurch rücken Variationen der Theorie reflexiver Modernisierung ins Blickfeld. Der Autor referiert, wie es nach Beck und Giddens zu nicht-intendierten Nebenfolgen des sozialen Wandels im Modernisierungsprozeß kommt, die als Risiken auf das System zurückwirken (Nebenfolgen 2. Ordnung), während sich nach Lash über kulturelle und ästhetische Reflexivität auch neue Formen der Vergemeinschaftung herausbilden können.

Wehmeier arbeitet auf der Basis einer Integration dieser Ansätze der Theorie reflexiver Modernisierung die Nebenfolgen der Ökonomisierung des Fernsehens im Zuge der politischen Entscheidung zur Einführung des kommerziellen Fernsehens

hens in der Bundesrepublik systematisch auf. Diese Darstellung ist eingebettet in eine ausführliche empirische Analyse der Ökonomisierung des Fernsehens und des damit einhergehenden sozialen Wandels. Grundlage dessen sind Einführungen zum einen in die Medienökonomie und zum anderen in die kommunikationssoziologischen Dimensionen.

Die Aufarbeitung der theoretischen Aspekte des Themas ist nicht nur deshalb sehr anregend, weil der Autor nicht an den engen Grenzen der Kommunikations- und Medienwissenschaften halt macht, sondern sich um Ansatzpunkte für eine Integration bisher eher unversöhnlich nebeneinander stehender system- und akteurs-theoretischer Ansätze bemüht. Wer sich nicht von seiner Makro- oder Mikrosichtweise lösen will, wird schnell Einwände gegen die eine oder andere Überlegung von Wehmeier finden und ihm möglicherweise vorwerfen, er arbeite mit einem „Theoriebaukasten“. Ebenso finden sich auch aus disziplinärer Sichtweise Ansatzpunkte für eine ökonomische, soziologische oder kommunikationswissenschaftliche Detailkritik. Wer aber übergreifenden Zusammenhängen und Wechselwirkungen auf die Spur kommen will, wird dieses Buch mit Interesse lesen.

Grundlegender ist die Kritik, daß der breite Ansatz sowohl hinsichtlich der sozialen Prozeßdynamiken als auch hinsichtlich des Medienbegriffs immer noch zu eng gefaßt ist. Da eine Ausweitung aber im Rahmen einer Dissertation kaum noch möglich ist, soll damit eher auf die Notwendigkeit zur Verbundforschung verwiesen werden.

Die „Ökonomisierung“ des Fernsehens – seit Gutenberg der Medien generell – ist empirisch und theoretisch nicht von der „Technisierung“ zu trennen. Die zentrale Weichenstellung für die Ökonomisierung des Fernsehens in der Bundesrepublik, die Wehmeier mit der Zulassung erster privater Anbieter 1984 datiert, war 1982 die medienpolitische Entscheidung für eine flächendeckende Verkabelung, vollzogen vom damaligen Bundespostminister Schwarz-Schilling. Die seinerzeit durchaus verfügbaren technologischen Alternativen, die u. a. einen anderen Entwicklungskorridor für die „Ökonomisierung“ definiert hätten, und der Rückgriff auf ein technisch wenig innovatives Konzept sind Ausdruck interessengeleiteter Entscheidungen politischer Akteursgruppen. Nur so konnte die „Technikbarriere“ für die Zulassung kommerziellen Rundfunks in der Argumentation des Bundesverfassungsgerichts schnell beiseite geräumt werden. Eine – im Vergleich zum Ausland – „nachholende“ und später „überholende“ Ökonomisierung des Fernsehens war nur möglich, weil die BK-Verkabelung ohne Rücksicht auf betriebswirtschaftliche Kriterien als medienpolitisches Infrastrukturkonzept vorangetrieben worden ist. Die zeitversetzte Integration von Satellitenkonzepten, auch jenseits staatlicher Infrastrukturplanung, ist interpretierbar im Rahmen technologisch-ökonomischer Ausdifferenzierungsprozesse.

„Technisierung“ läßt sich im Rahmen der sozialwissenschaftlichen Technikforschung und vertieft der Technikgeneseforschung exakt auf der von Wehmeier vorgeschlagenen mesotheoretischen Ebene analysieren und ist somit anschlußfähig.

Ein weiterer Kritikpunkt bezieht sich darauf, daß Wehmeier das Medium Fernsehen weitgehend isoliert betrachtet, was mehrere Probleme nach sich zieht: Erstens ist das in technologischer Hinsicht problematisch, weil bekanntlich durch die Optionen zur Digitalisierung aller Medien und die Nutzung unterschiedlicher technisch-organisatorischer Plattformen die Grenzen zwischen den Medien zunehmend verwischen. Zweitens tritt dadurch in den Hintergrund, daß sich ordnungspolitisch durch die Deregulierung auch der Telekommunikation die kommunikations- und medienpolitische Akteurskonstellation insgesamt entscheidend verändert hat. Drittens hat es zur Folge, daß in der medienökonomischen Perspektive die Wertschöpfungskette auf vor- und nachgelagerte „Fernsehmärkte“ reduziert wird, was eine Analyse vertikaler Integration unter Einbeziehung z. B. der Telekommunikation erschwert. Diese und andere Probleme wirken sich viertens auch auf die „Kultivierung“ des Mediums auf der Angebots- und Nachfrageseite aus.

Als Schlußresümee bleibt festzuhalten, daß dieses Buch trotz der vorgebrachten und möglicher weiterer Einwände ein hervorragender Beitrag für die überfällige interdisziplinäre Diskussion zum „Wandel der Medien“ ist.

Peter Seeger (Darmstadt)

Hinweise

Bruns, Thomas: Veränderung der Gewaltberichterstattung im politischen Informationsprogramm des öffentlich-rechtlichen und privaten Fernsehens von 1986-1994. Eine Längsschnittanalyse. Köln 1998. 317 S.

Buonanno, Milly: Fiktionale Fernsehsendungen in Europa. Köln 1999. 247 S.

Frey, Dieter: Fernsehen und audiovisueller Pluralismus im Binnenmarkt der EU. Schriftenreihe Europäisches Recht, Politik und Wirtschaft, Bd. 212. Baden-Baden 1999. 284 S.